

Beat Rieder, Ständerat

«Für die Raumplanung war das nur Vorgeplänkel»

«Das Resultat zeigt, dass man Umfragewerte zu Beginn eines Abstimmungskampfes nicht zu hoch bewerten sollte. Zuerst zeigte ja die Initiative einen Zuspruch von über 60 Prozent. Zu diesem Zeitpunkt haben die meisten Leute die Vorlage noch nicht studiert.

Das klare Ergebnis zeigt uns, dass das Volk sich wehrt gegen ein Nullwachstum. Das ist in der Schweiz unreal. Eine Annahme der Initiative hätte zu unlösbaren Problemen geführt. Die Städte und Agglomera-

tionen hätten sich aufgrund der unbefristet eingefrorenen Bauzonen nicht mehr weiterentwickeln können. Und wenn jede Gemeinde nur über Bauland verfügt, das es über die nächsten 15 Jahre für sie braucht, wäre auch kein Austausch zwischen den Regionen möglich geworden.

In dieser Abstimmung haben die Rand- und Berggebiete den Ballungsräumen im Mittelland geholfen. Dort wird jetzt eine vernünftige Bauentwicklung weiterhin möglich sein. Ich hoffe, dass wir bei der Revision II des

Raumplanungsgesetzes jetzt deren Solidarität zurückerhalten. Es geht um eine vernünftige Lösung bei den Bauten ausserhalb der Bauzonen.

Im Weiteren wünsche ich mir, dass das Bundesgericht sich an diesem klaren Entscheid des Volkes orientiert. Es geht in seinen Urteilen zu weit, indem es sich über die föderale Raumplanung der Kantone hinwegsetzt.

Im Vergleich zu dem, was uns in der ganzen Raumplanungsgesetzgebung noch erwartet, war diese Initiative lediglich ein Vorgeplänkel. Die

harte Arbeit geht jetzt erst richtig los. Bis im Mai 2019 müssen die Richtpläne der Kantone genehmigt vorliegen. Danach sind die darin vorgesehenen Rückzonungen des Baulandes umzusetzen. Das wird schmerzhafteste Prozesse auslösen.»



Beat Rieder

FOTO WBI